

Literaturbesprechung = Recension = Recensionì

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de
mycologie**

Band (Jahr): **66 (1988)**

Heft 1

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

fut plutôt pauvre *. Un printemps frisquet, parfois entrecoupé de brutales et courtes poussées de température, les pluies froides de juin et juillet, la bise et son génie destructeur, la sécheresse de septembre peuvent expliquer cette médiocrité. Certains diront que les dieux nous furent malveillants, et d'autres diront que c'est le diable: celui de la pollution. Quant à moi je me tais et n'en pense pas moins. Jusqu'à mi-octobre* je n'ai pas vu un seul *Clitocybe nebularis*, pas un seul *Cortinarius glaucopus*, ni même un *Armillariella mellea*, etc. Pourtant ce sont normalement autant d'espèces courantes chez nous, dès le mois d'août.

Cela étant, je dois reconnaître que la pauvreté des récoltes n'a pas nui à l'étude des champignons. Aussi paradoxal que cela paraisse, elle l'a plutôt favorisée. En effet lors des journées d'étude et autres cours, chaque participant a été contraint d'étudier ses maigres récoltes, de façon approfondie. On ne s'est pas contenté, avec suffisance, d'aligner des noms. Donc en ce sens les années défavorables sont des années excellentes. J'ai été présent à toutes les manifestations organisées par l'USSM et aussi à quelques autres et j'en ai retiré une très bonne impression: le microscope est de plus en plus présent. De jeunes forces se lèvent et représentent un recrutement potentiel pour la Commission scientifique. C'est un fait réjouissant pour l'avenir, sur lequel j'ouvre l'œil et le bon.

D'autre part l'esprit qui a régné dans les cours et autres manifestations a été exemplaire: tolérance envers les fautes commises, courtoisie, sérieux dans l'étude sont autant de vertus, qui n'ont cependant pas empêché la détente et l'humour. Il sied d'être particulièrement heureux de succès obtenus, tout en n'oubliant pas de remercier chaleureusement tous ceux et celles qui y ont contribué: les chefs de cours, les moniteurs, les organisateurs. Après ces propos optimistes, je clos ce bref rapport, tout en souhaitant à nos lecteurs une fructueuse année mycologique 1988.

X. Moirandat

* Ce rapport a été écrit le 15 octobre 1987. Pas un iota n'en a été modifié. Toutefois vers le 20 octobre des éléments nouveaux sont apparus, qui m'enjoignent de compléter mes propos. En effet une poussée extraordinaire, quoique partielle et de courte durée, mais inattendue, s'est manifestée: de nombreuses espèces de cortinaires, de petites lépiotes, etc., absentes depuis des années, se sont montrées. Une avalanche brutale, réjouissante certes, mais qui n'a pas favorisé une étude sérieuse. Le plus souvent, sous la contrainte, on s'est limité à dresser des listes de noms, selon la connaissance globale, personnelle et subjective, que le mycologue a de l'espèce.



B. Cetto: Enzyklopädie der Pilze

Band 1: Leistlinge, Korallen, Porlinge, Röhrlinge, Kremplinge u. a.

662 Seiten, 340 Farbfotos, 126 Zeichnungen, Format 12,2×17,2 cm. BLV Verlagsgesellschaft Zürich 1987. Einzeln Fr. 82.80, bei Abnahme aller Bände Fr. 71.80.

Band 2: Schnecklinge, Trichterlinge, Ritterlinge, Rötlinge, Wulstlinge u. a.

729 Seiten mit 453 Farbfotos. BLV Verlagsgesellschaft Zürich 1987. Einzeln Fr. 82.80, bei Abnahme aller Bände Fr. 71.80.

Es darf wohl angenommen werden, dass der «Cetto» unseren Lesern ein Begriff ist. In seinen vier Bänden stellt «Der grosse Pilzfürer» nicht weniger als 1693 Pilze in meist ganzseitigen Farbfotos dar, und es ist gerade diese grosse Zahl, die den «Cetto» weitherum bekannt gemacht hat. Die Benützer des Werkes wissen aber auch um dessen grossen Nachteil: jeder der vier Bände enthält Pilze, die den verschiedensten Familien und Klassen angehören. Und andererseits findet man die Pilze einer einzigen Familie, ja einer einzigen Gattung nicht selten über zwei, drei oder sogar alle vier Bände verstreut.

Dem hat Cetto nun Abhilfe geschaffen. In der neuen Serie «Enzyklopädie der Pilze» (zwei Bänder sind erschienen, zwei weitere und ein Registerband sind angekündigt) werden etwa die gleiche Anzahl Pilze wie im alten «Pilzfürer» vorgestellt; aber alle sind eingereiht nach ihrer systematischen Einteilung. So beginnt Band 1 mit einer schönen Foto eines *Pilobolus* (Hutwerfer, Klasse der Zygomyceten) und einem Maisbrand. Es folgen ein Rostpilz, das Judasohr, Zitterlinge und Drüslinge und verwandte Pilze. Die nächsten 300 Seiten zeigen die Vertreter der Nichtblätterpilze (z. B. Rindenpilze, Schichtpilze, Leistlinge, Keulenpilze, Korallenpilze, Stachelpilze und Porlinge) gefolgt von fast gleich vielen Seiten mit Polyporales (z. B. Porlinge im engeren Sinne und Seitlinge); Röhrlingen, Kremplingen und Schmierlingen. Die Abbildungen sind z. T. wirklich gut, besonders dort, wo neue Aufnahmen verwendet wurden. Daneben kommen aber auch farblich ungenügende, unscharfe oder verdrehte Fotos vor. Beispiele: *Peniophora aurantiaca* und *P. pini* werden rötlich-violett statt orange bzw. violettgrau abgebildet; der Reibei-senrindenpilz (*Hyphoderma radula*) ist im Wald nicht orange sondern gelblich weiss, und seine Zähne richten sich gegen den Erdboden; der Stachelbart *Hericium coralloides* ist in Wirklichkeit ein wunder-schöner, reich verästelter Pilz mit vielen feinen Stacheln, der aber im Bild eher einer sonderbaren Flechte gleicht. Auch aus der Abbildung von *Sarcodontia setosa* wird man nicht klug und ebensowenig aus dem dazugehörenden Text, sind doch die Stacheln dort mit «1–1,5 mm» Länge angegeben, während der Fruchtkörper in Wirklichkeit gegen 10 mm lange pfriemförmige Stacheln aufweist.

Darstellungsmässig entspricht das neue Buch dem alten «Pilzfürer»: links die Farbtafel und rechts der Text (lateinischer und — sofern gebräuchlich — deutscher Name, knappe Beschreibung, Speisewert, Angaben über Vorkommen, Bemerkungen wie z. B. Erklärung des Namens oder Hinweis auf Verwechslungsmöglichkeiten.

Den Tafeln vorangestellt werden 75 Seiten mit Angaben über die systematische Einteilung der Pilze, «Allgemeines» über Pilze, Mykorrhiza, Morphologische Untersuchungen der Pilze, Toxikologie und Pilzvergiftungen.

Der zweite Band ist die logische Fortsetzung des ersten. Bei gleicher äusserer Aufmachung zeigt er von den eigentlichen Blätterpilzen etwa 450 Hellsporer, also die Dickblättler, die Riesenfamilie der Tricholomataceae (z. B. Trichterlinge, Ritterlinge, Raslinge, Rüblinge, Schwindlinge, Helmlinge), die Rötlingsartigen, die Dachpilze, Scheidlinge und Wulstlinge (Knollenblätterpilze und Schleimschirmlinge).

Heinz Göpfert

Die hier besprochenen Bücher können auch durch unsere Verbandsbuchhandlung bezogen werden.

Bestellungen werden durch die Vereine schriftlich gerichtet an:

Walter Wohnlich-Lindegger, Waldegstrasse 34, 6020 Emmenbrücke.

M. McKenny und D. E. Stuntz: The New Savory Mild Mushroom. 250 Seiten mit 200 Farbtafeln; in englischer Sprache. University of Washington Press, Seattle, 1987. \$ 12.50

Ausnahmsweise soll hier einmal auf ein volkstümliches Pilzbuch aufmerksam gemacht werden, das in englischer Sprache erschienen ist. — Die Zahl der Amerikafahrer wird ja immer grösser, und es ist anzunehmen, dass der eine oder andere ganz gerne darüber etwas erfährt, was ihn oder sie «drüben» in Sachen Pilzen erwartet. Nordamerika ist natürlich nicht nur Heimat der Wolkenkratzer, sondern auch ein Kontinent mit unendlichen Weiten und Wäldern. Und damit ein an Pilzen sehr reiches Gebiet.

Der vorliegende Band richtet sich an Speisepilzsammler, an «pothunters» («Topfjäger»). Nach einem einleitenden Kapitel über Pilze im allgemeinen, deren Lebensweise und Entwicklung, folgen 200 Pilzbeschreibungen, jeweils ergänzt durch eine knapp halbseitige, gute Farbtafel. 13 volle Seiten sind den Pilzgiften gewidmet, und das Buch schliesst mit einem launigen und amüsanten Kapitel über Pilzjagd und Küche.

Gut die Hälfte der beschriebenen Pilze kommt auch in Europa vor, die andern sucht man im «Moser» oder «Jülich» aber vergebens. So sind unter den 20 abgebildeten Röhrlingen alte Bekannte zu finden wie Rotfussröhrling, Steinpilz, Pfefferröhrling, Rotkappe, Birkenröhrling, Hohlfussröhrling, Körnchenröhrling.

ling und Butterpilz; von *Boletus coniferarum*, *B. mirabilis*, *B. pulcherrimus*, *B. smithii* und *B. zelleri* und von *Fuscoboletinus ochraceoroseus* werden aber die wenigsten von uns schon gehört haben. Dem Leser fällt auf, dass die lateinischen Namen mit den bei uns gebräuchlichen nicht immer übereinstimmen: *Xerocomus chrysenteron* stellt man in Amerika offenbar in die Gattung *Boletus*, *Boletinus cavipes* heisst «drüben» *Suillus cavipes*, und wer würde unter *Agaricus praeclearisquamosus* unseren *A. meleagris* vermuten? Diese Nachforschungen werden allerdings dadurch erschwert, dass das Buch (leider!) keine Autorennamen erwähnt.

In den prägnanten Beschreibungen werden stets Angaben über Vorkommen und Erscheinungszeit der Pilze gegeben. Am interessantesten sind aber die jeweiligen Bemerkungen. So steht z. B. unter *Agaricus silvaticus* u. a.: «Essbar und von vielen Leuten als gut betrachtet. Er sagt aber nicht jedermann zu und sollte zunächst nur vorsichtig versucht werden. Seit vielen Jahren nennen wir ihn *Agaricus silvaticus*, aber er entspricht nicht dem eigentlichen *A. silvaticus* Europas, der nach übereinstimmender Ansicht europäischer Sachverständiger eine Art mit rötendem Fleisch ist. Bis unser westlicher «*silvaticus*» aber einen offiziellen Namen bekommt, macht es nicht eben viel aus, jenen Namen weiter zu verwenden, den der Pilz ja schon lange getragen hat.»

Wer aber wirklich keine Reise nach Amerika plant, hat vielleicht seinen Spass daran, die englischen bzw. amerikanischen Volksnamen der Pilze zu erfahren. Oft sind es zwar lediglich Übersetzungen der lateinischen Namen. Aber auch andere kommen vor, wie die abschliessenden Beispiele zeigen:

Boletus edulis (Steinpilz) = King boletus (Königsröhrling)
Suillus luteus (Butterröhrling) = Slippery jack (Schlüpfriger Kerl)
Amanita phalloides (Grüner Knollenblätterpilz) = Death cup (Todesbecher)
Marasmius oreades (Nelkenschwindling) = Fairy ring mushroom (Hexenringpilz)
Pleurocybella porrigens (Ohrförmiger Seitling) = Angel's wings (Engelsflügel)
Hebeloma crustuliniforme (Gemeiner Fälbling) = Poison pie (Giftpastete)
Coprinus comatus (Schopftintling) = Shaggy mane (Zottelmähne)
Sparassis crispa (Krause Glucke) = Cauliflower mushroom (Blumenkohlpilz)

H. Göpfert

Kreisel H. und Schauer F. 1987. Methoden des mykologischen Laboratoriums. VEB G. Fischer Verlag Jena, 181 S. Preis Fr. 38.70

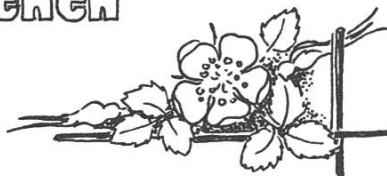
Um das Wesentliche vorwegzunehmen: Es handelt sich hier um ein handliches, sehr brauchbares, gut gemachtes Methoden- und Rezeptbuch, das vor allem für Studenten, Wissenschaftler und technische Laboranten und sicher in manchen Teilen auch für den interessierten Pilzfreund von grossem Nutzen ist. Es wäre vermessen zu meinen, hier seien nun alle wichtigen Methoden in einem Werk zusammengefasst, aber die Auswahl, die sich auf Grundsätzliches und einige weitergehende Beispiele bezieht, ist überzeugend. Die Autoren, bekannte deutsche Mykologen, wissen um die begrenzte Auswahl, die immer bis zu einem gewissen Grad subjektiv ausfällt.

Die Arbeitsgänge werden so beschrieben, dass sie leicht nachvollzogen werden können. Das Buch ist in folgende Kapitel gegliedert: Herstellen von Nährmedien; Sterilisierung und Desinfektion; Isolierung, Impftechnik und Stammhaltung; Fruktifikation und Sporulation; Physiologisch-biochemische Testung; Gewinnung und Rekombination von Einsporkulturen; Lichtmikroskopie, Färbemethoden; Rasterelektronenmikroskopie; Physiologisch ökologische Methoden. Im Anhang finden sich Angaben über die Rezepturen für Reagenzien, Farb- und Fixierlösungen. Es ist erfreulich und lobenswert, dass zwei besonders wichtige Themenkreise ebenfalls mitberücksichtigt sind. Zum einen wird das Problem des Gesundheits- und Arbeitsschutzes im mikrobiologischen Labor behandelt, und zum anderen werden die im Text angeführten giftigen Substanzen (mit Angaben über die Toxizität) erwähnt. Das letztere bezieht sich auf Regelungen in der DDR und hat natürlich auch für andere Länder Gültigkeit. Es soll aber auch daran erinnern, dass die Weisungen, die für das jeweilige Land gelten, sowie Handbücher über Toxizität beim Umgang mit Chemikalien unbedingt beizuziehen sind.

Abgesehen davon, dass man sich eine etwas bessere Papierqualität gewünscht hätte, also viel Positives über das Buch. Der Preis von Fr. 38.70 hält sich im Rahmen.

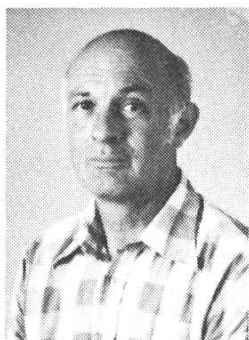
J. Schneller, Institut für system. Botanik der Universität Zürich

Unsere Verstorbenen Carnet de deuil Negrologio



Am 25. Juli 1987 mussten wir von unserem Mitglied

Josef Bütler



Abschied nehmen. Er starb nach kurzer Krankheit, jedoch für uns unerwartet in seinem 63. Lebensjahr. Seppi trat am 27. September 1957 dem Pilzverein Cham bei, in dem er bis zu seinem Tod aktiv mitmachte. Sein Wissen stellte er viele Jahre als Pilzkontrolleur zur Verfügung. Wir haben in ihm einen wertvollen Freund und Kameraden verloren.

Lieber Seppi, wir werden Dich immer in guter Erinnerung behalten!

Verein für Pilzkunde Cham

Vereinsmitteilungen Communications des Sections Notiziario sezionale



Belp. Wie jedes Jahr findet unsere Jahres-Hauptversammlung im Gasthof Schützen in Belp statt. Das vorgesehene Datum ist Samstag, der 6. Februar, wobei wir bereits um 17.30 Uhr den offiziellen Teil der Versammlung eröffnen. Etwas später, ungefähr um 20 Uhr, erwarten wir zum traditionellen Nachtessen und Lotto auch die bessere Hälfte unserer Mitglieder. Wir hoffen auf Ihr zahlreiches Erscheinen und dass Sie eine gute Laune mitbringen.

Bern. Der Vorstand dankt allen Mitgliedern für ihr Interesse und die aktive Mitarbeit im vergangenen Jahr und wünscht ihnen und ihren Angehörigen für das bereits begonnene Jahr alles Gute, Gesundheit und viel Erfolg. Für die Hauptversammlung von Montag, 21. März 1988 um 20 Uhr im grossen Saal des Restaurants Beaulieu erhalten alle rechtzeitig die Einladung. Bestimmerabende: Beginn am Montag, 25. April im Klublokal, Rest. «Beaulieu». Dia-Vortrag von Janos Derek, OPE über Grosspilze.

Bümpliz. Allen Vereinskameraden/innen wünschen wir auch im Neuen Jahr alles Gute. Unser erster pilzkundlicher Monatshöck findet am Montag, 25. Januar um 20 Uhr in der Sängerstube des Restaurants «Bären» statt. Schon jetzt bitten wir Euch, den Termin unserer Hauptversammlung vom Samstag, 20. Februar im Bärensaal freizuhalten.

Burgdorf. Am 6. Februar findet unsere HV im üblichen Rahmen statt. Einladungen mit der Traktandenliste werden noch zugestellt. — Am 11. und 25. Januar findet je ein Höck statt. — Das Interesse an den Pilzbestimmungsabenden war gross, hatten wir doch durchschnittlich 16 Personen an den Tischen; aber auch die andern Anlässe waren stets gut besucht. — Der Vorstand und die TK danken allen Aktiven für ihren grossen Einsatz und wünschen hiermit allen ein gutes Neues Jahr.